

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

22.6.1910 (No. 168)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. Juni

№ 168

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Oberpostschaffner Wilhelm Tröndle in Waldshut die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Wagenaufschreiber Matthäus Matt in Singen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. Juni l. J. gnädigt gerubt, dem Inspektionsbeamten, Obergeringieur Heinrich Baumann beim Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten unter Verleihung des Titels Bauat die etatmäßige Amtsstelle des maschinentechnischen Hilfsreferenten bei diesem Ministerium zu übertragen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Englische und deutsche Torpedoboote.

In der englischen Presse, zumal der Fachpresse, macht sich eine gewisse Beunruhigung geltend, ob die Leistungsfähigkeit der im Bau befindlichen und neu vergebenen Torpedofahrzeuge tatsächlich auf der Höhe stehen werde. Man weist darauf hin, daß trotz erheblich höherer Displacements die Geschwindigkeit der englischen Boote bedeutend geringer sei als die der neuen deutschen. Diese hätten bei ihren Probefahrten Geschwindigkeiten von 33 und 34 Knoten mit Leichtigkeit erreicht, während die neuesten englischen weniger als 30 Knoten zu laufen bestimmt wären. Wenn nun auch die englischen Konstrukteure sich offenbar zum Ziel gesetzt hätten, einen Typ zu erreichen, der besonders seefähig und solide gebaut sei, so ließe sich der angeordnete Unterschied nur so erklären, daß die deutschen Boote zu leicht gebaut seien und auf die Dauer nichts leisten würden, oder aber daß bei dem englischen Verstärker trotz des großen Displacements nicht die unbedingt nötige Leistung herausgeschlagen würde. Wie wäre es sonst möglich, daß ein deutsches Boot von 600 Tonnen bei ungefähr gleichen Pferdestärken viel mehr Liefen als ein englisches von 900 Tonnen? Es wäre, so meint ein Fachblatt, sehr erwünscht, wenn die den Torpedobau als Spezialität treibenden englischen Werften sich zu diesem Punkte äußerten, um so mehr, als einige erfahrene Torpedobauingenieure der Ansicht wären, daß man bei den neuesten Konstruktionsplänen englischer Torpedoboote die Geschwindigkeit viel zu niedrig gehalten habe. Gute Seefähigkeit sei sicher notwendig, aber Geschwindigkeit für Torpedofahrzeuge nicht weniger. England würde seine jetzige erfreuliche Übermacht an Torpedofahrzeugen in kurzem einbüßen, wenn tatsächlich derartige Fehler gemacht worden wären. Die Admiralität müsse sich unter allen Umständen versichern halten, daß sie für den Kostenaufwand auch einen im Sinne des Wortes vollen Kriegserfolg eintauche.

Diese Äußerungen, welche, wie gesagt, nicht vereinzelt dastehen, sind interessant genug. Als neu können sie, wie in den „Mittl. d. d. Flottenvereins“ ausgeführt wird, freilich nicht angesehen werden, denn England hat schon seit einer langen Reihe von Jahren viel mit seinen Torpedofahrzeugen experimentiert. In den ersten Jahren des Jahrhunderts stellte sich durch eine lange Reihe von Sabarien und teilweise schweren Unfällen heraus, daß die englischen Boote jenen Fehler zu leichter Bauart besaßen, den man heute gerne den deutschen Bauarten zuschieben möchte. Daraufhin wurde die Geschwindigkeit von Neubauten zugunsten soliderer Bauart erheblich herabgesetzt, erwies sich aber in der Praxis als entschieden ungenügend. Dann ging man zur Schaffung von zwei verschiedenen Klassen von Torpedobootszerörern über, deren eine mehr auf den Küstendienst, die andere für den Hochseebienst bestimmt sein sollte. Seit dem Jahre 1907 hat man nicht weniger als neun erheblich voneinander verschiedene Typen gebaut und ist offensichtlich auch heute noch nicht im klaren, ob man sich auf dem richtigen Wege befindet oder nicht.

Der englische Torpedobootszerörner soll ausgeproben werden vor allem in der Lage sein, die deutschen

Hochseebote während eines Krieges zu vernichten. Die Grundbedingung hierfür ist natürlich eine entsprechende Geschwindigkeit auch bei bewegter See und ungünstigem Winde. Die erhebliche Vergrößerung des Displacements führt sich hauptsächlich auf die Erwägung zurück, daß ein größeres Fahrzeug bei schlechtem Wetter weniger an Geschwindigkeit einbüßt als ein kleines, und deshalb beunruhigt man sich in England jetzt über die Frage, ob die Geschwindigkeit der neuen deutschen Boote nur eine sogenannte Schönwettergeschwindigkeit ist, oder gar überhaupt nur auf dem Papier steht, oder ob sie andererseits in der Front und unter ungünstigen Verhältnissen tatsächlich durchgehalten werden kann. Ein anderer grundsätzlicher Unterschied zwischen den deutschen und den englischen Booten besteht darin, daß die letzteren eine erheblich stärkere Artillerie, aber eine um ein Drittel schwächere Torpedoarmerung führen als die deutschen. Der Unterschied erklärt sich dadurch, daß der Hauptverwendungszweck des deutschen Fahrzeuges der Torpedobootsangriff ist, während das englische seinen Namen als Zerstörer durch die Wirkung seiner Artillerie den deutschen Booten gegenüber erweisen soll.

Im Gegensatz zu dem springhaften Vorgehen des englischen Torpedobootsbauers zeigt der deutsche eine konsequente und ruhige Stetigkeit bei viel geringerer Displacementssteigerung. Daß die Geschwindigkeit unserer Boote auf dem Papier stehe, brauchen wir nicht zu befürchten, denn in keiner Marine ist der Entwicklung des Torpedobootes technisch und militärisch eine so große und so langjährige Sorgfalt gewidmet worden, wie gerade in Deutschland; nirgends auch werden so hohe Anforderungen an Boote und Besatzungen gestellt.

### Tsingtau und die deutsche Zollunion mit China.

Die „Kreuzzeitung“ brachte in ihrer Morgenausgabe vom 17. Juni einen Artikel über „Tingtauer Zollfragen“. Der Verfasser ist im allgemeinen über die einschlägigen Verhältnisse gut unterrichtet. Im besonderen hat er recht, wenn er annimmt, daß die maßgebenden Stellen in Deutschland die zurzeit schwebenden Zollfragen in Tsingtau mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolgen. Immerhin sind ihm einige Irrtümer unterlaufen, die zur Vermeidung von Mißverständnissen klargestellt werden sollen. Aus dem Satz „Auch Güter, die keinen Zoll zu bezahlen haben, die im Tingtauer Hafen nur umgeladen werden, unterliegen der chinesischen Zollkontrolle“, „Die Gewalt des chinesischen Zolldirektors ist eine unumschränkte“ kann der Schluss gezogen werden, daß die Rechte des Tingtauer Hafens als Freihafen ungebührlich beschränkt sind. Dem ist, wie die „N. Allg. Ztg.“ erklärt, nicht so. Tsingtau hat trotz der „Zollunion“ mit China nach wie vor sein Freihafengebiet. Im Freihafengebiet befinden sich die Lagerhäuser und Lagerplätze, so daß die Stapelung von Waren nach wie vor vollständig zollfrei geübt werden kann. Irrtümlich ist ferner die Annahme, daß Deutschland an das Zollabkommen mit China auf fünf Jahre gebunden ist, und daß es daher demnächst ablauft. Das Zollabkommen mit China ist nur ein provisorisches. Es kann jederzeit aufgehoben werden. Deshalb ist auch die Mahnung des Verfassers, man solle den neuen Vertrag wieder nur auf fünf Jahre schließen, und ja auf der Hut sein, sowie seine weitere daran geknüpfte Schlussfolgerung unbegründet. Nur die für die in Tsingtau selbst verbrauchten Waren von China zu zahlenden 20 Prozent aller Einfuhrzölle sind seinerzeit derart auf (zwischen fast abgelauene) fünf Jahre festgelegt worden, daß Abänderungsverhandlungen mit dem Beginne des fünften Jahres erst begonnen werden durften. Das Zollabkommen als solches wird aber dadurch in seinem Charakter als jederzeit aufzuhebendes Provisorium keineswegs berührt, es ist vielmehr bei Vertragsabschluss ausdrücklich festgelegt worden, daß auch die Vereinbarung über jenen prozentualen Anteil schon vor Ablauf der fünf Jahre hinfällig wird, wenn die Zollübereinkunft aus irgend einem Grunde schon in dieser Frist aufhört.

Weiter wird behauptet, das deutsche Gouvernement habe keinen Einblick in die Zollerhebungsgeschäfte, ihm fehle auch jede Kontrolle über die Zolleinkünfte, es könne nicht wissen, ob es seine 20 Prozent von den Netto- oder Bruttoeinkünften erhält. Auch diese Darstellung ist schief. Von welchen Zolleinkünften die 20 Prozent zu zahlen sind, ist genau festgelegt. Sie sind von der gesamten Bruttoeinnahme des Zollamtes zu zahlen, abzüglich der

sogenannten „drawbacks“, d. h. derjenigen Beträge, die für solche Waren zurückgezahlt werden, welche von Tsingtau wieder entfernt und durch einen Vertragshafen in China eingeführt werden.

Schließlich sei bemerkt, daß die 1905 geschlossene Zollunion mit China auf Anregung der deutschen Kaufleute zustande kam. Zugleich wurde damit chinesischen Wünschen entgegengekommen. Daß das Deutsche Reich in Kiautschou durch dies Zollabkommen sich scheinbar gewisser Souveränitätsrechte zum Wohle des großen Ganzen entäußert hat, ist zutreffend. Jedoch ist festzustellen, daß die zeitweilig angegebenen Rechte jederzeit wieder beansprucht werden können, und daß die Zollunion, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, nichts weiter als eine Vereinfachung der Zollerhebung und damit eine Erleichterung des Handelsverkehrs bedeutet. Daß hierbei die Interessen Deutschlands nach Möglichkeit gewahrt wurden, geht beispielsweise auch aus der Bestimmung des Zollvertrags hervor, wonach der chinesische Seezolldirektor ein Deutscher sein muß, und im Verkehr des Seezollamtes mit der Kolonie nur die deutsche Sprache gebraucht werden darf. Jedenfalls steht fest, daß die ausgezeichneten Beziehungen zwischen den Gouvernements von Schantung und Kiautschou, die soeben erst gelegentlich des Besuches des Gouverneurs San Pao Ki in Tsingtau wiederum zutage getreten sind, durch die Zollunion nicht nur nicht eine Störung erfahren haben, sondern im Gegenteil verstärkt und gekräftigt worden sind. Daß bei etwaiger weiterer Ausgestaltung des Zollsystems in Schantung seitens der maßgebenden Faktoren Bedacht darauf genommen werden wird, unser Pachtgebiet jedenfalls nicht schlechter zu stellen, als alle übrigen Häfen und Plätze in China, bedarf keiner weiteren Versicherung.

### Die Lage im Baugewerbe.

(Telegramme.)

\* Berlin, 21. Juni. Der Zentralvorstand der Bezirksleiter des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter hat beschlossen, da die Aussperrung aufgehoben und die Lohnfrage durch Schiedspruch geregelt ist, die Mitglieder zu unverzüglicher Arbeitsaufnahme anzuhalten.

\* Kiel, 21. Juni. Die Bauarbeiter von Kiel und der Umgebung nahmen fast durchweg die Arbeit wieder auf.

\* Nürnberg, 21. Juni. Entgegen den Anordnungen der Führer der Organisationen wurde die Arbeit im Baugewerbe nur vereinzelt wieder aufgenommen. Arbeitssuchende wurden am Betreten des Arbeitsnachweises des Arbeitgeberverbandes gehindert.

### Aus England.

\* Die Ankündigung des englischen Kriegssekretärs Hal-dane, daß das von Lord Kitchener abgeleitete Mittelmeer-Kommando in Zukunft die Inspektion der überseeischen Truppen umfassen würde, hat, wie man uns aus London berichtet, bei dortigen Kolonialen eine gewisse Überraschung hervorgerufen. Man nimmt an, daß dieser Vorschlag der nächsten Konferenz, die 1911 zusammentritt, unterbreitet werden wird. Die geplante Ausdehnung jenes Kommandos würde augenscheinlich eine Verfassungsfrage aufwerfen. Die autonomen Kolonien, wie Kanada, Australien und Neuseeland haben keine englischen Garnisonen und unterhalten ihre eigenen Milizen, die ausschließlich unter den kolonialen Regierungen stehen. Wenn nach den Beschlüssen der letzten Reichskonferenz von 1909 englische Generalstabsoffiziere in die Kolonien kommandiert werden, um dort die Generalstäbe zu organisieren, so treten sie für diese Zeit in den Dienst der Kolonie. Die Inspektionsreisen, die Lord Kitchener im letzten Winter nach Australien und Neuseeland machte und die gegenwärtig Sir John French in Kanada macht, haben einen ausgesprochen beratenden Charakter; die Kolonien hatten, die englischen Generale eingeladen, aber diese haben keinerlei Kommandogewalt. Nach dem Plane Hal-danes würde aber der englische General, der das Mittelmeer-Kommando innehat, von Amts wegen Inspektionsreisen nach den autonomen Kolonien unternehmen (Indien ist ausdrücklich ausgeschlossen) und, während er in englischen Diensten steht und von England bezahlt wird, eine gewisse Kommandogewalt in den Kolonien ausüben, deren Miliz er inspiziert. Das entspricht aber nicht dem verfassungspolitischen Standpunkt, den



die Kolonien bisher eingenommen haben, und sie dürften nach der Ansicht von Kennern der Verhältnisse schwerlich einer Einschränkung ihres autonomen Rechts zustimmen, wie jener Vorschlag sie zur Folge haben müßte.

(Telegramm.)

London, 21. Juni. Die Arbeiterpartei nahm in einer Versammlung eine Resolution an, in welcher sie dagegen protestiert, daß sich Vertreter der beiden Parteileitungen die Autorität anmaßen, um die Entscheidungen des Unterhauses zu umgehen, wie sie in den Vetoresolutionen zum Ausdruck gelangt waren. — Die Mitglieder der Arbeiterpartei erklärten, daß die vom Unterhaus angenommenen Resolutionen hinsichtlich der Revision des gegenseitigen Verhältnisses der beiden Häuser des Parlaments keine Modifikationen zulassen. Sie legen gegen jede Autoritätsannahme Verwahrung ein und erklären, daß die Opposition hinter den Beschlüssen ihrer Führer stehen müsse.

### Vom Balkan.

(Telegramme.)

Zur Ermordung Samin Beys.

Konstantinopel, 21. Juni. In den Wandelgängen der Kammer entstand gestern zwischen dem Minister des Innern Talaat Bey und dem oppositionellen Deputierten Scheffit ein heftiger Wortwechsel, nachdem Scheffit, auf die Ermordung Ahmed Samins anspielend, sich weigerte, dem Minister die Hand zu reichen. Der der Mehrheit angehörende Deputierte Dschennani mischte sich ein, worauf Scheffit sagte, er verkehre nicht mit blutbesiedelten Leuten. Dschennani forderte hierauf Scheffit zum Zweikampf.

Die durch die Ermordung Samin Beys, des Chefredakteurs des „Sedai-Millet“, hervorgerufene Erregung hat sich bisher nichts weniger als gelegt. Sie tritt in alarmierenden Gerüchten zutage, die alle Tage durch die Stadt laufen, ihre in große Unruhe versetzen und immer wieder Glauben finden, obwohl sich jedesmal ihre vollständige Unrichtigkeit herausstellt. So hieß es grundlos einmal, daß der Abgeordnete von Saloniki, Karasso Efendi, ein anderesmal, daß der andere Deputierte der genannten Stadt, Rahmi Bey, ermordet worden sei. Der Umstand, daß die Nachforschungen nach dem Mörder bisher nicht die geringste Spur desselben ergeben haben, erleichtert es den politischen Widersachern des gegenwärtigen Regimes, die gefährlichsten Anklagen gegen dasselbe zu erheben. Ein sehr gangbares Mittel zu diesem Zweck ist, daß die dem Komitee „Einheit und Fortschritt“ gegenüber gesinnungstrennen erklären, auf ihre Mandate verzichten zu wollen oder ins Ausland reisen zu müssen, da sie sich in Konstantinopel des Lebens nicht sicher fühlen. Auf der anderen Seite tragen zu der allgemeinen Verunsicherung die nicht verstimmen wolkenden Gerüchte sehr bei, daß Kaderakte für die Ermordung Samin Beys in Vorbereitung ständen. Bei dieser Sachlage stimmen alle unbefangenen Freunde des gegenwärtigen Systems im dringenden Wunsch überein, daß es der allem Anschein nach sehr eifrig betriebenen Untersuchung bald gelingen möge, Licht in die mysteriöse Affäre zu bringen. Das Journal „Nichtwiel“ ist, weil es ein Bildnis des ermordeten Samin Bey und das Facsimile eines Schreibens desselben gebracht hatte, auf Grund eines Beschlusses des Kriegsgerichtes unterdrückt worden. Sein Leiter, Hussein Hilmi Bey, wurde, weil er Exemplare dieser Nummer unentgeltlich hatte unter Offizieren und Soldaten in Konstantinopel und in Stutari verteilen lassen, in Haft genommen. Das an einen Freund gerichtete Schreiben Samin Beys beginnt mit Entschuldigungen desselben, daß er ein Stellbildnis nicht einhalten könne und fährt dann fort: „Ich vertraue Deiner Ehre eine vertrauliche Botschaft an, deren Bekanntgabe nur die uns drohende Gefahr ohne sonstigen Nutzen beschleunigen würde. Das Komitee „Einheit und Fortschritt“ hat mich zum Tode verurteilt. Ich werde exekutiert werden. Man hat mir dies offiziös mitgeteilt.“ Nun folgt eine Bestimmung wegen seiner Beisetzung, worauf das Schreiben also fortfährt: „Sei sicher, daß ich in meinem Herzen keinerlei Furcht fühle. Es hat mich religiöse Ergebung überkommen. Ich wünsche den Tod und ich bin bereit, zu sterben. Nur weiß ich nicht, wann das kommen wird. Wenn es Gott gefällt, sehen wir uns bald wieder, dann werde ich Dir alles im einzelnen mitteilen.“ Es folgen Grüße an einige Freunde und die Unterschrift: Ahmed Samin.

Die Kretastrage.

London, 20. Juni. Der Vorschlag des „Foreign office“, daß jede der vier kretischen Schenkmäde ein zweites Kriegsschiff in die kretischen Gewässer entsende, hat in Paris, Rom und St. Petersburg rasche Zustimmung gefunden und steht schon im Stadium seiner praktischen Durchführung. Es erregt Verwunderung und kann nur auf irgend einem Mißverständnis beruhen, daß namentlich in Konstantinopeler Meldungen gelegentlich immer noch der Konferenzgedanke wiederkehrt. Ein Konferenzvorschlag ist bisher nie in Diskussion gestanden, da er von keiner Seite gemacht worden ist.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 21. Juni.

Die Großherzoglichen Herrschaften sind heute vormittag 10 Uhr 40 Min. aus Badenweiler hierher zurückgekehrt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing im Laufe des Tages den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch, den Minister Freiherrn von Marschall und den Ministerialdirektor Geheimrat Göller zur Vortrags-erstattung.

(Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen zum Telegraphenassistenten: Otto Bundschuh in Karlsruhe; zum Postgehilfen: Friedrich Runder in Mosbach.

Festfest der Oberpostassistenten Friedrich Ehrlicher in Bühl als Postverwalter nach Tengen, der Ober-Telegraphenassistent Joseph Fretsch von Karlsruhe nach Ettlingen, die Postassistenten Karl Panjbach von Mannheim nach Berlin, Ludwig Bauer von Kappelrodt nach Baden-Baden, Georg Wosch von Lichtman nach Pforzheim, Franz Jellechner von Neunbrunn (Bez. Trier) nach Pforzheim, Karl Frank von Karlsruhe nach Mannheim, Johann Gramp von Wimpfen nach Mannheim, Albert Densel von Geln nach Karlsruhe, Emil Gerbold von Griesfeld nach Heidelberg, Ludwig Kaiser von Appenweier nach Karlsruhe, Friedrich Kirchofer von Weingarten nach Pforzheim-Brötzingen, Heinrich Kirchofer von Karlsruhe nach Griesbach, Karl Kuhn von Weinheim nach Kappelrodt, Otto Leis von Mannheim nach Forbach, Philipp Lenz von Krauthaus nach Eberbach, Adolf Lühew von Berlin nach Karlsruhe, Julius Maier von Kappelrodt nach Heidelberg, Kurt Nieß von Mannheim nach Karlsruhe, Joseph Noos von Bretten nach Kappelrodt, Eberhard Sattelmayer von Sandhausen nach Karlsruhe, Karl Scherer von Karlsruhe nach Kappelrodt, Erwin Scherer von Karlsruhe nach Ettlingen, Wilhelm Schmitt von Neudorf nach Kappelrodt, Karl Schuppert von Forbach nach Kappelrodt, Julius Schworer von Weilingen nach Mannheim, Julius Tren von Kappelrodt nach Kappelrodt, Emil Zubrad von Kappelrodt nach Karlsruhe; der Telegraphenassistent Eduard Helm von Mannheim nach Heidelberg.

Gestern die Ober-Telegraphenassistenten Anton Kaufmann und Karl Wittich in Mannheim.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge darf als sicher angenommen werden, daß die deutsche Botschaft für Konstantinopel, die mit dem bei Loulébourg am 11. Juni verunglückten Konventionsschiffe Budapest-Konstantinopel befördert worden ist, ihre Bestimmungsort mit etwa eintägiger Verspätung erreicht hat.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns geschrieben: Das Lustspiel „Jugendfreunde“ von Ludwig Fulda, welches in den Jahren 1898 und 1899 in der Besetzung mit Frau Gerhäuser und Frau Böder und den Herren Andreesen und Reiff häufig aufgeführt worden ist, wird Donnerstag den 28. d. M., abends halb 8 Uhr, nach elfjähriger Pause wieder in Szene gehen. Von der früheren Besetzung sind die Herren Herz und Böder im Besitz ihrer Rollen geblieben; neu sind die Damen Dellmann, Ermars, Müller, Noorman und die Herren Tappert, Korb und Krones. Die Einstudierung wurde von Herrn Kienleitet geleitet.

(50jährige Amtsjubiläen.) Dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Wirtl. Geheimrat D. Helbing, wurden anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums manderlei Ehrungen zuteil. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise gratulierte in einem in herzlichen Worten gehaltenen Handschreiben und sandte ein sinnvolles Geschenk. Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch übermittelte in einem Schreiben namens des Gesamtministeriums die besten Wünsche. Der Minister des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Marschall erwichen persönlich in der Wohnung des Gefeierten zur Beglückwünschung. Samstag nachmittag erschienen im Oberkirchenratsgebäude verschiedene Deputationen zur Gratulation; die Vertreter der Landeskirche und des Pfarrvereins überreichten eine, von Prof. Hans Thoma entworfene Adresse. Eine Abordnung des Stadtrats mit Oberbürgermeister Siegrist an der Spitze überbrachte die Glückwünsche der Stadt. Auch die theologische Fakultät der Universität Heidelberg war unter den Gratulanten vertreten. — Wie schon gemeldet, konnte Geh. Oberkirchenrat Jägering am Sonntag ebenfalls sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen. Auch er wurde von allen Seiten herzlich beglückwünscht. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise sandte ihm ein huldvolles Handschreiben.

(Die Lage im Baugewerbe.) Drei hiesige Bauunternehmer haben sich mit den Arbeitern auf einen dreijährigen Tarifvertrag geeinigt, der eine sofortige Erhöhung des Stundenlohnes um 5 Pf. vorsieht. Bei diesen drei Firmen wurde gestern früh die Arbeit wieder aufgenommen.

(Von der Technischen Hochschule Friburg.) Herr Dr. August Grisebach aus Berlin ist mit Genehmigung Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts die venia legendi für das Fach der Kunstgeschichte in der Abteilung für Architektur an der Technischen Hochschule dahier erteilt worden.

(Zum 24. Verbandsfest in Karlsruhe.) Der gesamte Schützenplatz umfaßt eine Fläche von 45 000 Quadratmeter und zerfällt in das Schießfeld und den eigentlichen Festplatz. Die Schießanlagen sind mit einem Aufwand von 30 000 M. vollständig neu und musterhaftig durchweg in massivem Bauewerk errichtet und mit den modernsten Einrichtungen versehen. Aufgestellt sind 18 Standscheiben — 175 Meter Entfernung —, 15 Feldscheiben — 300 Meter Entfernung —, sowie 2 Jagdscheiben — 60 Meter Entfernung —, und 3 Vitolenscheiben — 35 Meter Entfernung —. Das Schützenhaus (im Jahre 1891 erbaut) wurde wesentlich vergrößert durch seitliche Neubauten an die Schießhallen nach Osten und Westen. Der einstöckige Mittelbau mit Sommerbüffet wurde abgetragen und an dessen Stelle in erweiterter Form ein zweistöckiger massiver Zwischenbau errichtet, welcher unten die große Küchenanlage mit Büffet, im zweiten Stock den Sitzungsraum, das Archiv der Gesellschaft und hübsche Wohnräume enthält. In der Mitte des großen Platzes, der etwa 8000 Personen zu fassen vermag, erhebt sich der Obentempel. Auf der linken Seite der mit Wimpeln und Fahnen reichgeschmückten Zufahrtsstraße erhebt sich die imposante Festhalle, die 2000—3000 Personen Raum bietet. Die Halle ist 64 Meter lang, 31 Meter breit und 15 Meter hoch. An die Halle selbst ist die große Küche angebaut, an die sich auch die Weinsteller, Kühlräume usw. anschließen. Innen sind zwei Verkaufsräume für Zigarren und Blumen eingebaut und an der Westseite befindet sich die Sanitäts- und Feuerwache. Eine eigene Post- und Telegraphenstation wird wäh-

rend der Zeitwoche errichtet sein um bequemer Telephonzelle und Schreibzimmern. Briefe und Depesche können daher mit der Adresse „Festplatz Karlsruhe“ versehen werden. Zwischen den Hallen liegt der 81 Quadratmeter große, mit Fahnen und Tannenzweigen begrenzte Tanzboden, angeschlossen an den großen Musikpavillon. Auf der rechten Seite des Hauptweges befindet sich das Bierzelt, der Festkiosk, sowie sonstige der Belustigung dienende Schaubuden und Anlagen. In allen Festbauten und Zelten sind Kapfbahnen angebracht, außerdem befinden sich noch sechs Hydranten auf dem Platze gegen Feuergefahr und für Gießzwecke. Für ausgiebige elektrische Beleuchtung ist ebenfalls Sorge getragen. Am Haupteingang selbst befindet sich ein imposantes Portal mit sechs Meter hohem Bogen, an beiden Seiten mit Ecktürmen flankiert, in denen die Tagesstufen sich befinden. Früh und spät wird an der würdigen Ausstattung des Festes gearbeitet, auf daß die Gäste sich wohl fühlen in Karlsruhe und seinen oft bewährten guten Ruf einer festfrohen und gastlichen Stadt hinaustragen in alle Welt.

(Vadverein.) Nachdem der Verein sein Programm für den Winter 1910/11 aufgestellt hat, dürfte es für viele musikalische Kreise von Interesse sein, welche Aufgaben der Verein sich für die kommende Saison gesetzt hat. Waren es im vergangenen Winter ausschließlich klassische Chorwerke, so wird im nächsten Winter neben der klassischen Musik auch die moderne Romantik zu Wort kommen. Am Mittwoch den 16. November 1910 wird in der evangelischen Stadtkirche ein Kantatenabend mit Werken von R. S. Bach und W. A. Mozart stattfinden und damit eine auch in früheren Wintern mit vielem Erfolg betätigte Übung wieder aufgenommen werden; am Mittwoch den 18. Januar 1911 wird — und zwar zugleich als Gedächtnisfeier für den jetzt vor 100 Jahren geborenen Komponisten — im großen Festsaal „Das Paradies und die Peri“ von A. Schumann, ein in Karlsruhe lange nicht mehr gehörtes, melodienreiches und hochpoetisches Chorwerk zur Aufführung kommen; in der Osterzeit, und zwar am Mittwoch den 29. März 1911, wird der Verein — gleichfalls im großen Saal der Festhalle — L. van Beethovens Missa solenne, das gleichermäßen tiefgründige und herrliche Werk aus der Spätzeit des Meisters, zur Wiederholung bringen. Hiernach darf man den Darbietungen des Vereins im Winter 1910/11 mit Spannung entgegensehen.

(Kirtus Schumann.) Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, finden morgen zwei große Vorstellungen statt und zwar um 4 Uhr die letzte Nachmittagsvorstellung, zu welcher jeder Erwachsene das Recht hat, ein Kind frei einzuführen, während für jedes weitere Kind halbe Preise zu zahlen sind. Abends 8 Uhr gelten die gewöhnlichen Preise. — In beiden Vorstellungen kommt das ungelährte Programm zur Vorführung.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I. vom 20. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Mühlhölzer. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Utt. Unter der Anklage des Betrugs im wiederholten Rückfall stand die 25 Jahre alte Hedwig Vogel, geschiedene Dürr, aus Quellbrunn vor Gericht. Sie hatte sich im April hier in einem Damenbüttelgeschäft einen Trauerhut und zwei Schleier und bei einer Firma für Damenkonfektion zwei Unterzüge im Werte von 28.50 M. erzwunden. Die Angeklagte, die zurzeit wegen anderer Betrügereien eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten und 3 Wochen zu verbüßen hat, erhielt eine Gesamtsstrafe von 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft. — Zwei Einbruchdiebstähle verübten im Nov. v. J. hier der Schlosser Bertold Kautner aus Muggensturm und der Tagelöhner Wilhelm Bender aus Karlsruhe. Sie wurden heute zu Gefängnisstrafen verurteilt und zwar Kautner zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, Bender zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. — Aus der Strafkammer wurde der Kautner Emil Seibert aus Forbach a. M. vorgeführt, um sich wegen Diebstahls zu verantworten. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 2 Wochen Gefängnis.

(Heidelberg, 20. Juni.) Aus Anlaß des 90jährigen Stiftungsfestes des Corps Saxo-Borussia findet in Heidelberg am 31. Juli die zweite diesjährige Schlossbeleuchtung statt. Die erste, aus Anlaß des Schwabenfestes stattfindende Schlossbeleuchtung ist bekanntlich auf den 17. Juli angesetzt.

(Oberfalsch, 21. Juni.) Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, die jüngste Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, ist heute vormittag in Oberfalsch, wo sie zum Besuche der Frau von Röder weilte, an Herzschwäche gestorben. Die Prinzessin stand erst im 36. Lebensjahr. — Aus dem Neuen Palais bei Potsdam wird telegraphisch gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin und die Prinzessin Friedrich Leopold haben sich von hier im Automobil nach Großbeeren begeben, wo die fürstlichen Damen einen in den 3 Uhr 20 Min. am Anhalter Bahnhofe zu Berlin abgehenden D-Zuge eingestellten kaiserlichen Salomwagen besteigen werden, um anlässlich des Ablebens der Prinzessin Feodora nach Oberfalsch zu fahren. Die Ankunft dort erfolgt morgen früh 6 Uhr 42 Min. Die Dispositionen über Aufenthaltsdauer und Rückkehr sind noch nicht bestimmt.

(Freiburg, 20. Juni.) Eine Trauerkunde durchlief heute vormittag unsere Stadt: unerwartet verschied um 4 Uhr früh Herr Dekan Dr. Hasenleuer, Stadtpfarrer an der evangelischen Ludwigskirche. Er hatte am gestrigen Sonntag nach dem Gottesdienst gehalten und nach demselben eine Trauung vorgenommen. Nach Mitternacht wurde er von stehenden Schmerzen in der Brust befallen und starb einige Stunden darnach am Herzschlag. Der Verstorbene, der schon seit einiger Zeit an einer Arterienverkalkung litt, war auf sein Ansuchen zum 1. September in Ruhestand berief, und es war ihm also nicht wohlbedient, nach einem arbeitsreichen Leben sich eines wohlverdienten otium cum dignitate zu erfreuen. Der Verstorbene war im Jahre 1849 in Kirchberg (Aheinvreuzen) geboren und wirkte nach verschiedenen Stellen in der Seelsorge seit 1892 als Stadtpfarrer in Freiburg. Dekan Hasenleuer erfreute sich einer großen Beliebtheit in weitesten Kreisen der hiesigen Bevölkerung als ein ausgezeichneter Kanzelredner und sehr toleranter Geistlicher. Sein Andenken wird hier unvergänglich sein.



## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Hamburg, 21. Juni.** Seine Majestät der Kaiser sprach gestern in der Antwort auf das Telegramm des Präsidenten des Hamburger Rennklubs, Max Schindel, sein lebhaftes Bedauern aus, nicht anwesend sein zu können. Es heißt alsdann wörtlich: „Ich freue mich in Dankbarkeit des guten Empfangs der Kaiserin und meines Kindes seitens der lieben Hamburger. Meine Heilung schreitet gut vorwärts, so daß ich hoffe, auf der Fahrt zur Kieler Woche Hamburg besuchen zu können.“ — Wie hier verlautet, wird der Kaiser am Mittwoch nach der Ankunft in Altona bei Generaldirektor Ballin das Frühstück einnehmen.

**Berlin, 21. Juni.** Seine Majestät der Kaiser nahm heute vormittag im Neuen Palais in Potsdam den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Zivilkabinetts entgegen.

**Neues Palais Potsdam, 21. Juni.** Ihre Majestät die Kaiserin ist anlässlich des Ablebens der Prinzessin Hedra von Schleswig-Holstein heute nachmittag nach Oberasbach bei Acheru abgereist. (Pal. Großherzogtum.)

**Berlin, 21. Juni.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wird sich am Mittwoch nach Weidenhausen begeben, um seiner Majestät dem König von Württemberg einen Besuch zu machen.

**Berlin, 21. Juni.** Die chinesische Studienkommission mit dem Prinzen Tsai-Tao hat Berlin verlassen und sich im Sonderzug nach St. Petersburg begeben.

**Cöln, 20. Juni.** Seine Majestät der König von Sachsen ist gestern abend hier eingetroffen und hat im Dönhotel Wohnung genommen.

**St. Pölten, 21. Juni.** Seine Majestät Kaiser Franz Josef ist heute hier eingetroffen und vom Bürgermeister und den Spitzen der Behörden begrüßt worden. Der Kaiser wohnte auf dem Zivilschießplatz und dem Militärschießplatz dem Wettschießen bei. Sein Aufenthalt gestaltete sich zu einer herzlichen patriotischen Kundgebung.

**Serajewo, 20. Juni.** Die Landesregierung für Bosnien und die Herzegovina hat nach vorangegangener Zustimmung der österreichischen und der ungarischen Regierung die Allerhöchste Ermächtigung erhalten, sechs Gesetzentwürfe im Landtage einzubringen, darunter zwei, die Erbschaftssteuern, und einen betreffend die Maß- und Gewichtsordnung für Bosnien und die Herzegovina.

**Paris, 21. Juni.** Die Deputiertenkammer setzte gestern die Beratung der Interpellationen fort. Als ein Mitglied der Rechten über den Unterricht sprach, und die Lehrer tadelte, daß sie unpatriotisch seien und den Professor Thalamos heftig angriff, überschrie ihn die Linke und die äußerste Linke und klapperten mit den Büttelbedeln. Die Sitzung wurde unter großem Lärm abgebrochen. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung richtete Cruppi an Briand die Aufforderung, mit der Mehrheit der Linken zu regieren, die ihn loyal und treu unter allen Umständen unterstützen würde.

**Paris, 21. Juni.** Polizeipräsident Lepine erklärte gestern in einer Sitzung des Gemeinderats infolge einer Interpellation eines Sozialdemokraten, daß er alles tue, um die Stellung der Schutzleute zu verbessern, daß er ihnen aber nicht gekannt werde, eine Vereinigung zu bilden, da dies gesetzwidrig sei. Der Streik der Postbediensteten habe zur Genüge gezeigt, wie gefährlich es sei, eine derartige Erlaubnis zu erteilen. Der Minister des Innern sei auch entschlossen, in dem Gesetz über das Beamtenstatut ausdrücklich zu bestimmen, daß den Schutzleuten das Recht zur Vereinsgründung nicht gewährt werden könne.

**Paris, 21. Juni.** Aus Oran wird gemeldet, daß ebenso, wie kürzlich in der Gegend von Metarra nunmehr auch im Norden am Mulujasfluß eine militärische Expedition behufs Herstellung gesicherter Zustände in der französischen Einflußsphäre unternommen werden sollen. Zu diesem Zweck werden in Algier mehrere Reiterregimenten, einige Kompanien algerischer Schützen und Fremdenlegionäre sowie eine Abteilung Gebirgsartillerie, im ganzen etwa 1100 Mann, zusammengeschoben werden. Die Truppen werden nach Taurier (?) marschieren, wo wahrscheinlich, entsprechend den französisch-marokkanischen Vereinbarungen ein ständiger Posten errichtet werden wird.

**Paris, 20. Juni.** Nach einer Meldung aus Fez sind am 17. Juni alle türkischen Instrukteure nach der Türkei abgereist.

**London, 21. Juni.** In West-Hartlepool fand gestern die Erstwahl für den Liberalen Sir Christoffer Furness statt, dessen Wahl zum Unterhause infolge unläuterer Wahlmache für unzulässig erklärt worden war. Gewählt wurde mit 6159 Stimmen der Liberale Furness, der Sohn des früher Gewählten, gegen den Unionisten Gritten, der 5993 Stimmen erhielt. Die liberale Mehrheit betrug bei der Hauptwahl 777 Stimmen.

**Milwaukee, 21. Juni.** Bei der Schlußfeier des hiesigen deutsch-amerikanischen Lehrerseminars, einer der bedeutendsten Anstalten Amerikas, hielt der deutsche Botschafter Graf Bernstorff einen Vortrag über die deutsche Schulbildung. Dem Botschafter wurde während seines Aufenthaltes an verschiedenen Universitäten große Aufmerksamkeit zuteil. Seine Vorträge, die zur Förderung des Verständnisses für reichsdeutsche Verhältnisse wesentlich beitragen werden, wurden mit größtem Beifall aufgenommen.

**Madison (Wisconsin), 20. Juni.** Vor der Staatsuniversität von Wisconsin sprach der deutsche Botschafter Graf Bernstorff gestern über „Sozialpolitische Gesetzgebung in Deutschland“. Die Universität wird den Botschafter gelegentlich der Schlußfeier am 22. Juni zum Ehrendoktor der Rechte ernennen.

**New York, 20. Juni.** Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Peking hat der Vizekönig von Hupeh-Suanvier hohe Offiziere der achten Division verhaften lassen. Die Verhafteten werden beschuldigt, sich an der revolutionären Propaganda beteiligt zu haben. Der Vizekönig glaubt, daß durch diese Verhaftungen eine Bewegung im Keime erstickt ist, die darauf gerichtet war, eine Militärliga ins Leben zu rufen, um die Armee und durch diese die Regierung zu beherrschen. — Die kritische Lage in Sunan wird durch Überschwemmungen noch verschlimmert. In dem nördlichen Teile von Tschangtschu soll der Verlust an Menschenleben ungeheuer groß sein. Die Bevölkerung leidet große Not.

## Verschiedenes.

### Das Denkmal für König Ludwig II.

München, 20. Juni. 24 Jahre nach seiner Beisetzung in der Michaelskirche ist gestern ein Denkmal für König Ludwig II. in München enthüllt worden. Das neue Denkmal erhebt sich gegenüber dem künftigen Deutschen Museum auf einem Vorbau, der zur Au hindüberführenden Corneliusbrücke. Es ist ein von Ferdinand v. Miller entworfenes und gegossenes Erzstandbild, das den jugendlichen Monarchen in stehender Haltung vor dem Thronstuhl darstellt. Ein im Jahre 1899 gegründeter Verein, der namhafte Zuschüsse seitens seines Protektors, des Prinzregenten, der Stadtgemeinde München u. a. empfing, hat mit einem Kostenaufwand von 185 000 Mark das Denkmal geschaffen. Zu seiner Enthüllung erschienen sämtliche Mitglieder des bayerischen Hofes, die Minister, das diplomatische Korps, der Erzbischof, Hauptmann a. D. Loe hielt die Weiberede. Nachdem der Prinzregent mit herzlichen Worten für den neuen Beweis der altbewährten Bayerntreue gedankt hatte, fiel die Hülle von dem Denkmal, das namens der Stadt Oberbürgermeister von Vorschlag übernahm.

### Von der Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 20. Juni. Eine aus drei Offizieren bestehende Abordnung der zurzeit in Deutschland weilenden chinesischen Militärstudienkommission unternahm heute vormittag mit dem „3. 7“ einen Ausflug. Die gut verlaufene Fahrt des Luftschiffs währte 1 1/2 Stunden; um 12 Uhr erfolgte die glatte Landung.

Kiel, 20. Juni. Die Expedition nach Spitzbergen, welche die Aufgabe hat, die Möglichkeit einer späteren arktischen Expedition mit Hoppelluftschiffen festzustellen, wird am 2. Juli mit dem Dampfer „Moring“ des Norddeutschen Lloyds verlassen. Bei Spitzbergen liegt der große norwegische Eisdampfer „Bönig“ bereit, auf dem Vorstöße in die Eisregion unternommen werden sollen.

Bern, 21. Juni. In Belp ist Sonntag abend 7 1/2 Uhr ein deutscher Ballon aus Freiburg i. B. glatt gelandet.

Koblenz, 21. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberpräsidenten für die durch Hochwasser Geschädigten 10 000 Mark überweisen lassen.

Berlin, 21. Juni. In seinem Lokal wurde gestern abend bei Einbruch der Dunkelheit der Restaurateur Wilde von vier Strocheln überfallen, die sich der Kasse zu bemächtigen suchten. Wilde setzte sich zur Wehr, während eine Bekannte Hilfe rufend auf die Straße eilte. Die Räuber wollten entfliehen, wurden aber von einem Kriminalbeamten gestellt. Es entspann sich ein Kampf, bei dem der Beamte überwältigt wurde. Inzwischen entstand ein Aufruhr. Es gelang zwei Strocheln festzuhalten. Die beiden anderen entkamen.

Lemberg, 21. Juni. Über den Eisensturz in Lemberg (nicht in Leonberg, wie das Wolffsche Bureau gestern irrtümlich meldete) wird weiter berichtet, daß sich gestern abend acht Leichen aus den Trümmern hervorgezogen wurden.

Galais, 21. Juni. Heute früh sind die letzten Leichen von dem Unterseeboot „Pluviole“ geborgen worden.

Paris, 21. Juni. In der „Pluviole“ wurde in der Nähe des Beckens des Notglockens des Schiffskapitäns Gallot gefunden, das die Entladung über die letzten Tauchübungen enthält. Um 1 Uhr 56 Min. brachen diese Einträge ab: Es war der Augenblick des Zusammenstoßes. Auch das Bordbuch des Rostdampfers „Pas-de-Calais“ gibt als Zeitpunkt des Zusammenstoßes 1 Uhr 56 Min. an.

Brüssel, 20. Juni. Der künftige Präsident von Brasilien Marcellus Hermes de Souza ist zur Eröffnung der brasilianischen Abteilung der Weltausstellung heute hier eingetroffen. Der Entballon „Clouth“ wird voraussichtlich einige Tage hier bleiben, um Aufstiege zu unternehmen.

Mohilew, 21. Juni. Durch eine neue Feuersbrunst sind über 100 Häuser eingestürzt worden. Mit knapper Not konnte das Regierungsgebäude gerettet werden.

Tschita (Transbaikalien), 20. Juni. Das Hochwasser des Jugobassins hat den Inselteil der Stadt überschwemmt. Da die Boote zur Rettung der Einwohner nicht ausreichten, sind mehrere Menschen ertrunken. Das Wasser steigt noch.

New York, 21. Juni. Gestern fand die Trauung des jungen Th. Roosevelt mit Miss Eleanor Butler statt. 1500 Gäste aus den verschiedensten Schichten der Gesellschaft wohnten dem Akte bei. Die Zahl der Neugierigen war sehr groß, was zum Teil damit zusammenhing, daß Roosevelt alle seine Freunde von den Hochzeitern zur Trauung einladet und viele in ihrer phantastischen Anstalt zu Pferde erschienen.

## Literatur.

Zur Geschichte des Immobilienkreditwesens in Preußen mit besonderer Augenwendung auf die Theorie der Bodenverschuldung. Von Dr. jur. et rer. pol. M. W. Hermann, Privatdozent an der Universität Freiburg i. Br. (Freiburger Volkswirtschaftl. Abhandlungen, I. Band, 1. Ergänzungsheft). G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe 1910. (XVI u. 239 Seiten.) Preis im Abonnement M. 3.80, im Einzelverkauf M. 4.80.

Bodenkreditfragen begegnen in der neueren Zeit einem hervorragenden Interesse, insbesondere auf dem Gebiete der ländlichen Verschuldung, teilweise auch, angesichts bedeutender Erscheinungen, im städtischen Grundstücksverkehr. Die verschiedenen Vorkämpfer (Entschuldungsaktionen) stützen sich bisher auf die heute vorliegenden Zustände, ohne daß dabei die Entstehungszusammenhänge der letzteren bekannt sind. Es liegt daher nahe, daß eine Untersuchung der Entstehung des

heutigen Verschuldungsstandes und dadurch gewonnene Leitfäden für die Theorie der Bodenverschuldung wichtige Richtlinien zu geben vermögen zur Handhabung der Bodenpolitik, insbesondere der modernen Entschuldungsaktionen.

Dementsprechend will das Buch nicht nur Geschichte vorführen, sondern gleichzeitig diese Geschichtskennntnis für wichtige aktuelle Fragen nutzbar machen. Deshalb ist durch die ganze Darstellung hindurch auf heutige Verhältnisse veralgemeinert hingewiesen, und es sind wichtige erdennende theoretische und praktische Konsequenzen gezogen. Die Arbeit wendet sich nicht nur an den Historiker, sondern will in hervorragendem Maße dem Bodenpolitiker als Leitfaden dienen, ferner dem weiten Kreise der Bodeninteressenten, städtischen wie ländlichen, Einblick und Aufklärung geben über die bisher so wenig geklärte Frage, wie sich Vorteile und Nachteile des Bodenkredits abgrenzen. Je mehr darüber bisher der Interessentenstandpunkt verschiedener Richtungen zu Worte gekommen ist, desto nötiger erscheint die Zugleichung des einwandfreiesten Unparteiischen: der Geschichte.

Der besondere Wert des Buches ist es, erstmals eine derartige geschichtliche Untersuchung geschaffen zu haben. Da überdies das B. V. in dem hier behandelten Gegenstande das preussische Recht zugrunde gelegt hat und deshalb die preussische Immobilienkreditgeschichte für die deutsche in erster Linie maßgebend ist, so wird die verdienstvolle Arbeit in weiten Kreisen mit Interesse begrüßt werden.

## Familiennachrichten.

**Geburten.** Ein Knabe: B.: Albert Kunz, Einleger. — B.: Aron Hanauer, Kaufmann. — B.: Ignaz Rabtinger, Küfer. — B.: Theodor Zos, Monteur. — B.: Valentin Wolter, Lackier. — Ein Mädchen: B.: Jakob Hofmann, Photograph. — B.: Karl Zoller, Schreibhilfe. — B.: Wilhelm Walter, Kanzleihilfe. — B.: Philipp Weindner, Postbote. — B.: Josef Wolff, Fabrikant. — B.: Richard Keller, Bahnarbeiter.

**Todesfälle.** Alfred, B.: Alfred Vott, Fabrikarbeiter. — Karl Hammer, Tagelöhner, ledig. — Andreas Müller, Stadtgartenarbeiter, Ehemann. — Theodor Gaiert, Maler, Ehemann. — Elisabetha, B.: Ludwig Fogg, Maurer. — Emma, B.: Philipp Hudle, Fuhrmann.

## Großherzogliches Hoftheater.

### Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 23. Juni. Abt. A. 68. Ab. Vorst. „Jugendfreunde“, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.** vom 21. Juni 1910.

Das Hochdruckgebiet hat seit gestern abgenommen; es enthält heute zwei Kerne, von denen der eine über Skandinavien lagert und nordwärts zieht, während sich der andere über Mitteleuropa befindet und nach Südosten fortschreitet. Im Binnenland herrscht bei wenig veränderter Temperaturverhältnissen heiteres, vielfach ganz wolkenloses Wetter. Die gestern über dem Atlantischen Ozean erschienene Depression hat sich unter erheblicher Zunahme an Tiefe über die britischen Inseln ausgebreitet; von da aus verläuft eine Rinne niedrigen Druckes südwärts bis zum Mittelmeer; diese wird voraussichtlich ostwärts ziehen und vielorts Gewitter hervorgerufen, dabei wird es vorerst noch sehr warm bleiben.

### Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 21. Juni, früh:

Lugano bedeckt 18 Grad, Biarritz bedeckt 17 Grad, Caruna wolfig 16 Grad, Perpignan wolkenlos 23 Grad, Nizza heiter 20 Grad, Triest bedeckt 15 Grad, Florenz wolkenlos 19 Grad, Rom wolkenlos 19 Grad, Cagliari wolkenlos 18 Grad, Brindisi wolkenlos 20 Grad, Porta (Algoren) wolkenlos 18 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m	Feuchtigkeit in %	Wind	Stimme
20. Nachts 9 <sup>U</sup>	755.1	15.5	8.7	66	NE	wolkenlos
21. Morgs. 7 <sup>U</sup>	752.8	14.5	7.4	69	"	"
21. Mittags 2 <sup>U</sup>	750.3	23.3	8.6	40	"	"

Höchste Temperatur am 20. Juni: 22.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 21. Juni, 7<sup>U</sup> früh: 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 21. Juni, früh: Schusterinsel 4.15 m, gefallen 13 cm; Neßl 4.80 m, gefallen 17 cm; Magau 7.11 m, gefallen 34 cm; Mannheim 7.48 m, zuerst gestiegen 10, dann gefallen 3 cm.

### Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

## Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen **Dr. Hommel's** Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die Müdigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**. Verkauf in allen Apotheken.

## Hans Leyendecker

Herren-Schneiderei ersten Ranges

Kaiserstraße 177/11

Telefon: 1516

## Schnell hergestellt und bekömmlich

sind Milch-Flammeries für Kinder, Puddings usw., wenn man bei der Zubereitung

# MAIZENA

gewacht. Rezepte für schmackhafte Speisen befinden sich auf den bekannten gelben Paketen.



**A**erzte und andere Sachverständige bevorzugen die natürlichen Tafelbrunnen, welche ohne Auscheidung und ohne fremden Zusatz zum Verland kommen. Dies sind: Königl. Fachingen, Königl. Selters (Man achte auf die Bezeichnung „Königl.“), Oberseifers, Teinacher Birchquelle und Sulzmatter. **5 5 5 5 5 5** Ueberall zu haben.

N. 513.10.1

**Himmelheber & Vier** größtes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft liefern komplette Braut- und Baby-Ausstattungen  
 Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant Kaiserstr. 171 KARLSRUHE Kaiserstr. 171 vom billigsten Katalogpreis bis kunstgewerblicher Ausführung in jeder Preislage

Unwiderruflich nur noch **3 Tage** **200 Person.**

**Circus Schumann**  
 Festplatz KARLSRUHE Festplatz

Heute Mittwoch den 22. Juni: Letzte Nachmittags-Vorstellung  
**2 Grosse Vorstellungen 2**

nachmittags 4 Uhr abends 8 1/4 Uhr  
 In beiden Vorstellungen ungekürztes Programm

**Avis.** Zu der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen, für jedes weitere Kind halbe Preise. (Erwachsene gewöhnliche Preise.)

Donnerstag den 23. Juni Ehren-Abend für die 3 Herren Söhne des Herrn Direktor Schumann.

Preise der Plätze: Loge num. Mk. 3, Sperrsitz num. Mk. 2, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1, Galerie 50 Pfg. Vorverkauf bis abends 6 Uhr in den Zigarrengeschäften von H. Meyle, Marktpl., H. Söller, Kaiserstr. 93, K. L. Schweikert, Ecke Wald- und Kaiserstr., M. Heller, Kaiserstr. 179. Die Circuskasse ist täglich vormitt. von 11-1 Uhr geöffnet, an den Tagen, wo 2 Vorstellungen stattfinden, von 11 Uhr vormittags an ununterbrochen. 3.514

Der Zutritt zu meinen hochinteressanten Proben, welche täglich von vormitt. 10 bis 1 Uhr stattfinden, ist Erwachsenen für 50 Pf., Kindern für 25 Pfg. gestattet. An den Tagen, wo 2 Vorstellungen stattfinden, ist keine Probe.

Hochachtung! **Dir. Schumann, Ritter p. p.**

Teleph. 114 **Möbelmagazin** Gegr. 1883 Eigene Entwürfe. Eigene Fabrikation.

**vereint Schreinermeister** Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen Einzelmöbel

eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht KARLSRUHE i. B. Gediegene Ausführung. Eigene Polsterwerkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Amalienstraße 31 F410

**Hermann Ries, Karlsruhe**  
 Ecke Friedrichsplatz 7 und Lammstrasse  
 Größtes Spezialhaus in 6.557.10.6

**Bürsten und Kammwaren**  
 Türvorlagen, Schwämme, Frottier-Artikel.

**Grabdenkmäler**  
 Gediegene Ausführung. Billige Preise. Voranschläge und Entwürfe kostenlos  
**Albert Marnseer, Bildhauer** 6.903.20.14

an den Gemeinschaftner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. August 1910 Anzeige zu machen.  
 Mannheim, den 20. Juni 1910.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. III:  
**Fied.**

**Donaueschingen. Solbad .: Luftkurort.**  
 700 m ü. M. Von Touristen und Kurgästen frequentiert wegen seiner zentralen Lage für Ausflüge in den Schwarzwald, seiner Sehenswürdigkeiten (Museen, Park, Donauquelle, fürtl. fürtl. Brauerei, Gewerbehalle etc.), Gartenstadt, Waldspaziergänge, Gondelfahrt, Fischerei, Jagdgebiet des Kaisers. Hotels: Kuhhaus zum Schützen, Lamm, Schaller, Bären, Adler. Restaurants: Bahnhofrestauration, Mett, Post etc. Auskunft: Verkehrsverein.

**Luftkurort Heiligenberg**  
 beim Bodensee 800 m über dem Meere.  
 Herrlicher Aufenthalt mit unvergleichlich schöner Umgebung und grossart. Fernsicht auf Bodensee und Alpenkette, 65 km Waldwege, günstige Ausflüge. Sommeraufenth. S. D. des Fürsten zu Fürstenberg

**HOTEL WINTER**  
 vornehm bürgerl. Haus, altrenommiert  
 in nächster Nähe der Anlagen u. des Hochwaldes. Angenehme Gesellschaftsräume. Gross-, schatt. Gart. Halle u. Terrasse. Pensionspr. M. 4.50 bis 6.50. Jll. Prosp. durch die Besitzer Winter u. Ramsperger.

**Grimmi-Alp** (ob Erholungsstation f. Großstädter) Spliz) Gd. Hotel. 150 Betten. Pension Fr. 8-15. Berner Oberland, 1260 m. ü. M. Kurarzt. Prosp. gratis. J. Ch. Poltera, Dir. 3412

**Luzern Pension Schloß - Hotel „Wilhelmshöhe“**  
 in erhöhter, aussichtsreicher Lage am Gütch. Bestens empfohlen den titl. deutschen Familien (s. Prospektus). Pension von M. 5.50 an. 5.770.13.10

(zwischen Zürich und Luzern) Schweiz.  
**Zug Töchter-Pensionat „Athene“**  
 in herrlicher gesunder Gegend, inmitten prächtigen Parkes, Spielplätzen, mustergültig eingerichtete Anstalt, Turnhalle, Bade- und Bootshaus. Moderne Sprachen. Individueller Unterricht. Kunstfächer. Mäßiger Pensionspreis. Illustr. Prosp. u. Referenzen durch die Direktion.

**Schwimm - Unterricht**  
 wird streng nach Vorschrift erteilt und bitten wir um baldige Anmeldungen im 3.148.2.2

**Friedrichsbad**  
 Eltern, denen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt, werden auf die regelmäßige Benutzung der Schwimmbäder ganz besonders aufmerksam gemacht. Das kalte Bad stärkt die Gesundheit und ist deshalb das beste Vorbeugungsmittel gegen alle Krankheiten.  
 Man beachte das kristallhelle, klare Wasser im Schwimmbassin.

**Nördl. Schwarzwald Herrschaft. Villa** mit 8 Zimmern, Bad, elektr. Licht, Wasserleitung, 36 ar prachtvoll angelegt. Zier- und Obstgarten. Ort: landschaftlich wunderschön gelegen, angenehm. gesellschaftl. Verkehr, Aerzte, Apotheke, Banken, Realschule, Gymnasium, Schnellzugstation. Preis 55 Mille. Näheres durch das 3.505  
**Immobilien-Bureau Wilh. Wolf, Baden-Baden.**

**Emil Schmidt & Cons.**  
 Hebelstr. 3 Telephon 70  
 Reparaturen 6.758  
 und Neuanlagen für Installation und Zentral-Heizungsanlagen.

**Extra feinstes Salatöl**  
 auch für Mayonnaisen geeignet 3.209.4.4 sowie  
**Wein- und Citrovinessige** empfiehlt die Drogerie  
**Wilh. Tscherning**  
 vorm. W. L. Schwaab  
 Ecke Amalien- u. Karlstrasse  
 Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins

**Nächste Badische Invaliden-Geldlotterie**  
 Ziehung sicher 14. Juli  
**44 000 M.**  
 Hauptgewinn **20 000 M.**  
 27 Gewinne **11 000 M.**  
 2900 Gewinne **13 000 M.**  
 Lose à 1 Mark  
 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt Lott.-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
 Strassburg i. E., Langestr. 107

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
 Öffentliche Zustellung einer Klage. 3.490.2.1. Nr. 11 2838. Karlsruhe. Die Ehefrau des Zementarbeiters Matthäus Strohe, Anna Maria geb. Herrmann, verwitweten Grunewald in Frankfurt a. M., Goldhutgasse 12, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwältin Dr. Retter und Dr. Meier in Forstheim, klagt gegen ihren Gemann, früher zu Forstheim, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, auf Grund des § 1567 Abs. 2 Nr. 2 B.G.B., mit dem Antrage auf Scheidung der am 24. April 1907 in Frankfurt a. M. geschlossenen Ehe der Streittheile aus Ver schulden des Beklagten, ferner auf Verurteilung des Beklagten zur Herstellung der häuslichen Gemeinschaft mit der Klägerin.  
 Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des Grobsh. Landgerichts zu Karlsruhe auf  
 Samstag den 15. Oktober 1910, vormittags 9 Uhr,  
 mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwält als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.  
 Karlsruhe, den 17. Juni 1910.  
 Schweinfurth,  
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

**Konkursverfahren.**  
 3.508. Nr. 5929. Mannheim. Über das Vermögen der Fidor Schaps Ehefrau Eva geb. Gans in Mannheim, Inhaberin der Firma „Wilh. Fied. Möbellager“ in Mannheim, H. 2. Nr. 6/7, wurde heute vormittag 10 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
 Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwält Dr. Staadler in Mannheim.  
 Konkursforderungen sind bis zum 14. August 1910 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
 Freitag den 15. Juli 1910, vormittags 9 Uhr,  
 sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
 Freitag den 26. August 1910, vormittags 9 Uhr,  
 vor dem Grobsh. Amtsgerichte, Abt. III, II. Stod. Zimmer 111, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts

**Konkursverfahren.**  
 3.477. Nr. 3169. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurers Jakob Wagner in Ibsheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befriedigung der Forderungen Schlußtermin bestimmt auf  
 Donnerstag den 14. Juli 1910, vormittags 11 Uhr,  
 vor dem Amtsgerichte hier selbst, II. Stod. Zimmer Nr. 112,  
 Mannheim, den 16. Juni 1910.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 16:  
**Schmitt.**

**Bekanntmachung.**  
 3.478. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Jakob Meisel hier selbst soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 555 M. verfügbar. Zu berücksichtigenden Forderungen im Betrage von 755.47 M., darunter keine bevorrechtigten.  
 Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei IV des hiesigen Grobsh. Amtsgerichts zur Einsicht auf.  
 Mannheim, den 18. Juni 1910.  
 Der Konkursverwalter:  
 Dr. Richard de Jong,  
 Rechtsanwalt.

**Vermischte Bekanntmachungen.**  
**Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Verdingung.**  
 Die Arbeiten zur Herstellung eines begehren Rohrtanks und eines Vorbehalters beim Müdtalwerk des Elektrizitätswerkes im Rangierbahnhof Mannheim sollen nach der Verordnung des Grobsh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.  
 Die Arbeiten bestehen aus:  
 1180 cbm Beton mit Glatzstrich und Profilschneidungen samt Nebenarbeiten und Materiallieferung.  
 Die Zeichnungen und das Bedingnisheft, die nicht nach auswärts abgegeben werden, liegen auf unserm Bureau, Große Mergelstraße Nr. 7, II. Stodwerk, Zimmer Nr. 2, auf. Angebotsformulare können dort erhoben werden. 3.495.3.2.1  
 Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur Verdingungstagfahrt am 1. Juli 1910, nachmittags 5 Uhr, bei uns portofrei einzureichen, wo die Angebote vor den erschienenen Bewerbern geöffnet werden.  
 Zuschlagsfrist 5 Tage.  
 Mannheim, den 18. Juni 1910.  
 Grobsh. Bauinspektion.